

Zur Verbreitung von *Laciniaria turgida* und *Iphigena tumida* im Böhmerwald.

Von VOJEN LOŽEK,
Geologische Zentralanstalt, Prag.

Mit 2 Abbildungen und 1 Karte.

Von den im Böhmerwalde lebenden bemerkenswerten Mollusken verdienen an erster Stelle die beiden karpatischen Schließmundschnecken *Laciniaria turgida* (ROSSMÄSSLER) und *Iphigena tumida* (ROSSMÄSSLER) Erwähnung, die hier von ihrem zusammenhängenden Verbreitungsareal in den Karpaten weit nach Westen vorgeschobene, isolierte Inseln bewohnen. *L. turgida* wurde erstmalig von B. KLIKA und F. BLAŽKA am 31. Juli 1891 auf ihrer Exkursion im Kubany-Urwald festgestellt, und zwar in zwei nicht vollkommen adulten, stark glänzenden Exemplaren mit 9 Umgängen und den Ausmaßen 13 : 3 mm (KLIKA, 1893). Diese Stücke erwähnt J. ULIČNÝ (1892-95) in seiner bekannten Arbeit über die Weichtiere Böhmens und später auch FRANKENBERGER (1910), der bei seinen Forschungen im Böhmerwalde diese Art nicht mehr gefunden hat. Für lange Zeit war der Fund von KLIKA und BLAŽKA der einzige Beleg für die Existenz von *L. turgida* im Böhmerwalde (vgl. EHRMANN 1933).

Erst nach mehreren Jahrzehnten bestätigte von neuem das Vorkommen dieser Art im Kubany-Urwald JAROSLAV BRABENEC, der am 28. Juli 1937 eine größere Anzahl von Exemplaren (2 erwachsene, 7 junge) unmittelbar an der Luckenstraße einsammelte. Außerdem entdeckte er später (14. 7. 1948) einen weiteren Fundort am Tussetfelsen, wo er 16 erwachsene Stücke fand. Dadurch wurden nicht nur die alten Funde von *L. turgida* bestätigt, sondern es zeigte sich auch, daß unsere Art im Böhmerwalde wahrscheinlich eine größere Verbreitung besitzt.

Im August 1958 unternahm ich malakozoologische Forschungen im mittleren Böhmerwaldgebiet, deren Ergebnis die Feststellung dreier weiterer Fundorte dieser karpatischen Schließmundschnecke war. Zwei dieser neuen Lokalitäten liegen im Gebiet des Kubany-Gebirges — Kubohütten, an einer feuchten Stelle westlich des Forsthauses an der Straße nach Winterberg, und Stögerberg (1081 m) bei Wallern; die dritte Fundstelle liegt am nördlichen Kamm des Krustelberges (1092 m) bei Ober Moldau. Sämtliche Vorkommen liegen 4-6 km voneinander entfernt und im allgemeinen in regelmäßigen Abständen an beiden Ufern der Moldau, woraus zu schließen ist, daß in diesem Raume noch weitere Entdeckungen dieser Schneckenart zu erwarten sind.

L. turgida dürfte also im Gebiet des mittleren Böhmerwaldes zahlreicher vorkommen als bisher angenommen wurde, und nicht nur isolierte Standorte, sondern ein kleineres, mehr oder weniger geschlossenes Gebiet bewohnen, das

nach den bisherigen Feststellungen den Raum des Kubany-Gebirges am Nordufer der Moldau und der Berge am Südufer zwischen der Kalten Moldau und Kuschwarda umfaßt. Im übrigen Böhmerwalde wurde *L. turgida* bisher nicht angetroffen, obgleich ziemlich viele Orte untersucht wurden, die geeignete ökologische Bedingungen aufweisen.

Das bisher gesammelte Material versetzt uns in die Lage, ein klares Bild von dem konchologischen Gepräge der Populationen im Böhmerwalde zu gewinnen. Es handelt sich hier um eine eher kleinere, bauchige, stumpf, aber deutlich gerippte und glänzende Form. Die Exemplare von Krustelberg und Stögerberg sind gelb hornfarbig und besitzen eine korrodierte Oberfläche, besonders auf den ersten 3-4 Umgängen, die fast immer ohne Periostrakum sind. Die bei Kubohütten gefundenen Stücke sind horn- bis rötlichbraun und an der Oberfläche ohne Korrosionsspuren. Ober- und Spirallamelle sind mit einer einzigen Ausnahme bei einem Stück vom Stögerberg immer deutlich getrennt, meistens durch eine ziemlich breite Lücke. Die Mondfalte ist in der Mitte stark reduziert oder unterbrochen. Die Variabilität der Ausmaße und der Anzahl der Umgänge ist aus der beigefügten Tabelle ersichtlich, in der ich sämtliche mir zur Verfügung stehende Exemplare zusammenfaßte.

Erläuterungen zur Tabelle: H = Höhe, Br = Breite, U = Zahl der Umgänge, L = Verhältnis der Ober- und Spirallamelle (O — getrennt, V — verbunden).

Stögerberg (28. 8. 1958)

H	Br	U	L	H	Br	U	L
12·6	3·6	9 ^{1/2}	O	12·8	3·4	9	V
12·6	3·6	9	O	12·0	3·6	9	O
13·6	3·6	10	O	12·4	3·4	9 ^{1/2}	O
12·3	3·5	9	O	12·0	3·4	8 ^{1/2}	O
12·8	3·5	9	O	12·3	3·6	9	O
12·4	3·5	9 ^{1/2}	O	12·3	3·5	9	O
12·4	3·7	9	O	12·9	3·5	9 ^{1/2}	O
12·7	3·6	9	O	12·8	3·5	9	O
12·6	3·5	9	O	11·9	3·4	8 ^{1/2}	O
12·3	3·4	9	O	12·1	3·5	9	O
12·0	3·6	8 ^{1/2}	O	12·8	3·4	9 ^{1/2}	O
				12·5	3·5	9	O

Krustelberg (26. 8. 1958)

H	Br	U	L
13·0	3·7	9	O
13·8	3·7	10	O
13·0	3·7	9 ^{1/2}	O
12·3	3·6	8 ^{1/2}	O
12·4	3·7	9	O
12·9	3·7	9 ^{1/5}	O

Kubohütten (22. 8. 1958)

H	Br	U	L
13·6	3·6	9 ^{1/2}	O
13·0	3·6	9	O
13·2	3·6	9	O
13·4	3·7	9 ^{1/2}	O
12·9	3·5	9	O
12·8	3·7	9	O
12·9	3·6	9	O
13·1	3·6	9 ^{1/7}	O

Aus dieser tabellarischen Übersicht ergibt sich, daß die Böhmerwaldform verhältnismäßig stabil ist und keine größere Variabilität aufweist, wie sie bei den Populationen im Karpatengebiet geläufig vorkommt, wo in einem einzigen Gebietsabschnitt mehrere voneinander verschiedene Formen leben können. Ansonsten fallen aber die Populationen des Böhmerwaldes völlig in den Rahmen der Variationsbreite der karpatischen Bestände, so daß es vorzeitig wäre, eine besondere geographische Rasse vorauszusetzen.

*

Iphigena tumida war ursprünglich in Böhmen nur aus Johannisbad am Fuße des Riesengebirges und aus Štěchovice an der mittleren Moldau bekannt (ULIČNÝ, 1892-95). Später wurde sie auch am Třemešný vrch bei Rožmitál im Brdy-Gebirge (LOŽEK 1950), im Libochovka-Tal bei Hluboká (= Frauenberg), bei Bečice an der Lužnice (LOŽEK 1958) und neuerdings im Chýlava-Wald bei Blovice im Gebiet von Pilsen gefunden, wo sie den westlichsten Punkt ihres Areals erreicht. Im Böhmerwalde wurde *I. tumida* lange übersehen und erst am 22. Juli 1948 von J. BRABENEC am Schöninger bei Krummau festgestellt. Ein Exemplar von hier wurde später auch in dem von FRANKENBERGER noch vor dem ersten Weltkrieg gesammelten Material identifiziert. In letzter Zeit kamen noch

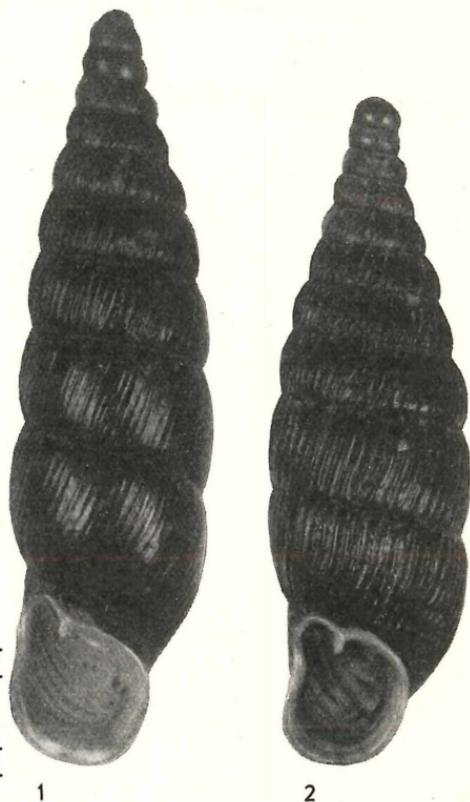
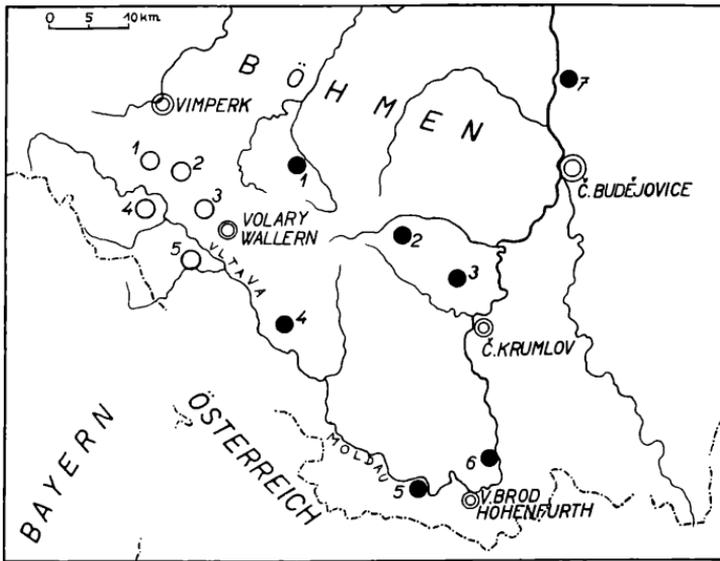


Abb. 1. *Laciniaria turgida* (ROSSMÄSSLER).
Tussetfelsen (14·3 : 3·8 mm). — Phot. J.
BRABENEC.

Abb. 2. *Iphigena tumida* (ROSSMÄSSLER).
Schöninger (12·7 : 3·9 mm). — Phot. J.
BRABENEC.

1

2



Übersichtskarte der Fundstellen von *Laciniaria turgida* und *Iphigena tumida* im südlichen Böhmerwalde.

- *Laciniaria turgida*: 1 — Kubohütten, 2 — Kubany-Urwald, 3 — Stögerberg, 4 — Krustelberg, 5 — Tussetfelsen.
 ● *Iphigena tumida*: 1 — Libín-Berg, 2 — Bulový, 3 — Schöninger, 4 — Hausberg, 5 — Kienberg, 6 — Studenec, 7 — Libochovka-Tal.

5 weitere Fundorte hinzu [Hrad (= Hausberg, 939 m) bei Ober Plan (Ložek, 1951), Libín bei Prachatitz, Bulový (= Ochsenberg, 947 m) bei Brloh, Studenec (Herrnlesbrunn) bei Rosenberg und Kienberg (935 m) bei Lippen], die durchwegs südöstlich von dem bereits erwähnten Verbreitungsareal der Art *L. turgida* liegen.

I. tumida kommt an ihren Standorten verhältnismäßig häufig und oft auf großen Flächen vor, sofern diese hinreichend feucht und mit üppiger Vegetation (*Petasites albus*, *Chaerophyllum*) bedeckt sind. Sehr zahlreich lebt sie beispielsweise in den feuchten unteren Partien am Nordosthang des Libín-Berges. Die 6 bisher festgestellten Fundorte im südlichen Böhmerwalde lassen vermuten, daß in diesem Gebiete weitere Funde erwartet werden können und daß mit einer zusammenhängenderen Verbreitung zu rechnen ist.

Die Populationen von *I. tumida* im Böhmerwalde sind völlig typisch und zeigen keine auffallenden Unterschiede von den karpatischen Beständen. Dasselbe gilt auch für die übrigen böhmischen Funde dieser Art.

Die bisher festgestellten Vorkommen beider Arten sind aus der Übersichtskarte ersichtlich, die zeigt, daß sowohl *L. turgida* als auch *I. tumida* im Böhmerwalde ziemlich geschlossene Areale bewohnen, die sich gegenseitig nicht überschneiden. Bisher gelang es nicht, beide Arten gemeinsam zu finden, obzwar dies im Karpatengebiet eine völlig geläufige Erscheinung ist. Wahrscheinlich

greifen beide Arten auch in den bayerischen und österreichischen Anteil des Böhmerwaldes über, und zwar *I. tumida* nach Oberösterreich in den Raum südlich von Hohenfurth, während *L. turgida* bis nach Bayern, am ehesten in die Gegend südlich von Kuschwarda vordringt.

Das Vorkommen dieser beiden Schließmundschnecken ist vom zoogeographischen Standpunkt wegen seiner Isoliertheit und westlichen Lage äußerst bemerkenswert. Der nächste Fundort von *L. turgida* liegt erst in Schlesien und weitere in den Karpaten Nordost- und Ostmährens. Ebenso verhält es sich bei *I. tumida*, die allerdings auch im Altvatergebirge und früher am Fuß des Riesengebirges eingesammelt wurde; CANON führt sie aus der Iglauer Umgebung an. Die übrigen böhmischen Fundorte liegen in Süd- bis Südwestböhmen und stehen daher mit dem Areal im südlichen Böhmerwalde in einem gewissen Zusammenhang.

Wann beide Arten in das Gebiet des Böhmerwaldes gelangten, ist schwer zu entscheiden. Bisher wurden sie nirgends in den postglazialen Ablagerungen in Böhmen oder im westlichen Mähren angetroffen. Dagegen sind sie aus den pleistozänen Interglazialen in Mitteldeutschland bekannt, und zwar *L. turgida* aus den letztinterglazialen Travertinen bei Osterode und *I. tumida* aus den Travertinen bei Brüheim und Bilzingsleben in Thüringen. Außerdem wurde die letztgenannte Art noch im Altpleistozän (Cromer-Interglazial) in der Karsttasche C 718 am Berge Zlatý Kuň bei Koněprusy in Mittelböhmen gefunden. Daraus könnte geschlossen werden, daß beide Arten Relikte aus irgendeinem Interglazial sein könnten, als eine ganze Reihe karpatischer Arten weit nach Westen bis in das Gebiet der deutsch-böhmischen Mittelgebirge vorgedrungen war. Im Falle von *L. turgida* kommt dieser Interpretation größte Wahrscheinlichkeit zu, da diese Art auch im rauhen Klima gedeihen kann, wie ihr Vorkommen in der alpinen Stufe der Karpaten (in den Beler Kalkalpen bis 2000 m) und Funde in kalten würmglazialen Lößfaunen im Waagtal beweisen. Die Art konnte also in Südböhmen eine oder mehrere Kaltzeiten überleben. *I. tumida* dagegen zeigt sich nach den bisherigen Quartärfunden als ausgesprochen interglaziale Art, auch wenn sie rezent in den Karpaten geläufig bis zur Bergstufe aufsteigt. Die verstreuten Vorkommnisse im südlichen Teil des Böhmischen Massivs unterstützen die Annahme, daß sie in den Böhmerwald erst im Postglazial gelangte, und zwar über die mittelmährischen Hügelländer und die Böhmischnährische Höhe. Da hier nur wenige zur Erhaltung fossiler Konchylien geeignete Plätze vorhanden sind, war es bisher nicht möglich, auf Grund der Funde aus holozänen Schichten den Weg ihrer Verbreitung zu verfolgen. Für eine zeitlich verschiedene Einwanderung beider Arten in den Böhmerwald spricht auch die Trennung ihrer Areale und der Grad ihrer Isolierung vom zusammenhängenden Verbreitungsgebiet in den Karpaten.

Schriften.

- EHRMANN, P. 1933: Mollusken (Weichtiere). — Die Tierwelt Mitteleuropas, II, 1, 264 S., 13 Taf. Leipzig 1933.
- FRANKENBERGER, Z. 1910: Měkkýši fauna Šumavy. — Věstník Klubu přírodovědeckého v Prostějově, 13: 91-112. Prostějov 1910.
- KLIKA, B. 1893: Měkkýši českého pralesa. — Vesmír, 22 (11): 127-129, Abb. 34. Praha 1893.

- LOŽEK, V. 1949: Revue critique des mollusques de la République Tchécoslovaque. — Acta Mus. Nat. Pragae, 5 B (3). Praha 1949.
- — — 1950: Některé přírodní památky v jižních Brdech. — Ochrana přírody, 5 (3): 52-55. Praha 1950.
- — — 1951: Dvě památná naleziště měkkýšů na jižní Šumavě. — Ochrana přírody, 6 (5): 109-110. Praha 1951.
- — — 1956: Klíč československých měkkýšů. — 437 S. Bratislava 1956.
- — — 1958: Připomínky k ochraně Libochovské strouhy s hlediska malakozoologie. — Ochrana přírody, 13 (4): 110-111. Praha 1958.
- ULIČNY, J. 1892-95: Měkkýši čeští. — 208 S. Praha 1892-95.
- VOHLAND, A. 1908: *Uncinaria turgida* (Zglr.) Rossm. in Deutschland. — Nachr. Bl. dtsh. malak. Ges., 40: 32-35. Frankfurt a. M. 1908.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1959

Band/Volume: [88](#)

Autor(en)/Author(s): Lozek Vojen

Artikel/Article: [Zur Verbreitung von *Laciniaria turgida* und *Iphigena tumida* im Böhmerwald. 69-74](#)